

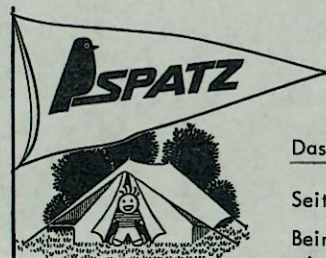
RHEIN
BUND
1967 | 3



werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS



beschert ungetrübte Zeltfreuden

Das Besondere am SPATZ

Seit über 30 Jahren bewährte Qualität

Beim SPATZ seid Ihr nicht einfach Käufer, sondern mit Rat betreute Kameraden

Auch nach Jahren noch einwandfreier Kundendienst

Die zehnjährige SPATZ Garantie

Alles, was es zum frohen Zelten braucht, findet Ihr beim SPATZ

Gutschein für den 76-seitigen SPATZ-Katalog (in off. Umschlag mit 5 Rp. frank. einsenden) Name u. Adresse:

.....
.....
.....
Rh

SPATZ CAMPING Hans Behrmann Altpfadf.

8029 Zürich 7 - Hedwigstrasse 25 Tel. (051) 53 43 00

Buchhandlung



Bücherfreunde

Aeschenvorstadt 67

Frau M. Spengler

Tel. 25 00 66

"Gummi"

RHEINBUND

Nr. 102, 3. Heft 1967

Mitteilungen

Erscheint vierteljährlich

AUSBILDUNG DER RHEINBUNDFÜHRER

Wir führen in dieser Nummer unser Bemühen fort, das Geschehen im Rheinbund unter besonderen Aspekten zu erfassen. Und zwar richten wir diesmal unser Augenmerk auf die Ausbildung der Rheinbundführer. Drei Stufenchefs fassen im folgenden das Resultat ihrer Arbeit und ihre dabei gewonnenen Erfahrungen zusammen.

Die Bedeutung der Führersubildung in der Pfadfinderei ist eminent. Man denke nur daran, was für eine Aufgabe zum Beispiel der Stammesführer in einem Sommerlager zu erfüllen hat: Während zwei Wochen bestimmt er selbständig das Programm für eine Schar von ca. zwanzig bis dreissig Buben. Eine gut geführte Abteilung darf eine so weitgehende Machtkompetenz und solch eine Verantwortung nur solchen Führern übertragen, die auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden. Wir schulden deshalb den Eltern Rechenschaft darüber, welche Arbeit wir auf dem Gebiet der Führerausbildung leisten. Wir wenden uns mit diesen Artikeln zum Thema 'Rheinbundführer' besonders auch an die Rover, für die zu einem bestimmten Zeitpunkt sich die wichtige Frage stellen wird, ob sie bereit sind, selbst als Führer in die Schicksale unserer Abteilung einzugreifen.

Adam

Der Ofm hat das Wort

Zielbewusste Arbeit in einer Pfadfinderabteilung ist nicht denkbar ohne eine grosse Zahl gutausgebildeter und tüchtiger Führer. Der Führerausbildung kommt deshalb eine erhebliche Bedeutung zu. Drei Stufenchefs berichten in diesem Blättli über ihre Bemühungen und Erfahrungen in der Führerausbildung. Zwei dieser Autoren sind kurz vor den Sommerferien von ihren Posten zurückgetreten. Das gibt mir Anlass, mich im folgenden ihnen zuzuwenden.

Als sich vor einigen Jahren mein Vorgänger anschickte, sein Amt niederzulegen und einen Nachfolger suchte, lag es ihm am Herzen, auch für die weitem wichtigen Führungsaufgaben fähige Leute zu finden. Erfreut können wir heute feststellen, dass er eine sehr glückliche Hand hatte, als er vor drei Jahren Andreas Nabholz (Gälle) mit der Leitung der Wolfsstufe betraute, und ein Jahr später Andreas Rapp (Fliege) dazu gewinnen konnte, die Roverstufe zu übernehmen.

Jeder Vorgesetzte neigt zu einer bestimmten Führungsform. Packte der Wolfsmeister

seine Aufgaben sehr wagemutig an, so war dem Bannerherrn eher eine abgewogene, selbstkritische Haltung eigen. Aber beide haben ihre Aufgabe nicht nur fachlich hervorragend gelöst, sondern es ebenso verstanden, bei den ihnen unterstellten Kameraden ein Klima des Vertrauens zu schaffen.

Erstaunlich rasch arbeitete sich Gälle, der selbst nie Wolf gewesen war, in die Funktion des Wolfsmeisters ein. Obwohl, oder gerade weil er von seinen Mitarbeitern viel gefordert hat, aber sicher auch dank seines fröhlichen Charakters, sind sie recht lange im Amt geblieben. Dadurch ist es möglich geworden, das Führeralter anzuheben.

Fliege, der ins Roverbanner eintrat, als es noch im Aufbau begriffen war, ist es durch seinen unermüdlichen persönlichen Einsatz gelungen, die Stufe so zu stärken, dass sie wieder zu einer festen Einrichtung geworden ist. Unter seiner Aegide sind unter anderem das RDZ-Weekend für Roverkandidaten ins Leben gerufen, der Landsgemeindebesuch ausgebaut und verschiedene Rotten gegründet worden.

Wieviel Aufwand an Zeit und Ideen die Leitung einer Stufe im Rheinbund erfordert, wieviel Kleinarbeit aller Art geleistet werden muss, kann nur derjenige richtig ermassen, der schon selbst dieses Amt inne hatte. Fliege und Gällen sind glücklicherweise nicht in den Problemen ihrer eigenen Stufe stecken geblieben, sondern haben sich für das Gesehehen der gesamten Abteilung mitverantwortlich gefühlt.

Wer glaubt, dass sich die beiden nun von der Pfadfindertätigkeit zurückziehen, der irrt sich gründlich. Beide haben bereits neue Aufgaben übernommen: Fliege ist als Bundeskommissär für Information in die Leitung des SPB berufen worden, während Gälle schon vor einem Jahr als Wolfskommissär in der Kantonalen Leitung Einzug hielt. Auch im Rheinbund wollen sie weiterhin einen Teil ihrer Kräfte einsetzen, was uns natürlich ganz besonders freut. Für ihren grossen Einsatz im Dienste der Abteilung sowie für ihre loyale Mitarbeit in der Abteilungsleitung und ihre Freundschaft sprechen wir ihnen unsern allerbesten Dank aus. Mögen sie noch recht lange für unsere Bewegung tätig bleiben !

Als Nachfolger für die scheidenden Stufenchefs konnten zwei Führer gefunden werden, denen wir unser volles Vertrauen schenken dürfen. Sie haben sich in ihren bisherigen Positionen ausgezeichnet bewährt. Heinz Weisskopf (Dooley) hat nach der "Hobel-Safari" sein neues Amt als Wolfsmeister angetreten (er bleibt zugleich Sekretär) und Paul Müller (Enfin) wirkt ab September als Herr von Gilgenberg. Dofftely und Ast danke ich für die interimistische Leitung des Banners während der Sommermonate.

Chaos

WOLFSFÜHRER

Baloo oder Akela ?

Verbindet man in Gedanken das Abenteuer nicht sogleich mit Akela, dem spritzigen, tatenlustigen Leitwolf und die Ausbildung mit Baloo, dem gut meinenden, schwerfälligen Lehrmeister ? Von wem aber lernen die Wölfe mehr ? Vor dieser Frage steht der Wolfsmeister. Seine Hauptaufgabe ist die Ausbildung der Wolfsführer.

Nun dient eigentlich jede Tätigkeit und jeder Kontakt des Wolfsmeisters sowohl mit den Wolfsführern als auch mit den Wölfen der Führerausbildung, da ja in erster Linie seine ganze Persönlichkeit als Vorbild wirkt (bekanntlich im guten wie im schlechten Sinn). Aus diesem weiten Begriff möchte ich nur zwei Gedanken ableiten:

- Das alltägliche Verhalten oder irgendeine menschliche Reaktion des Chefs vermögen seine Führer eventuell stärker zu beeinflussen, als ein blendendes Referat oder eine ausgefeilte Musterübung.
- Der Wolfsmeister wird seinen Führern nur das beibringen können, was er selber im Stande ist, auszuführen und in praxi zeigt.

Damit möchte ich überleiten zur Führerausbildung im engeren Sinn, zu denjenigen Anlässen in der Wolfsstufe, die ausschliesslich auf dieses Ziel ausgerichtet sind. Grundsätzlich haben die Wolfsführer Anspruch auf zweierlei Ausbildung:

- A) Persönlich-menschliche Formation
- B) Fachtechnische und methodische Unterweisung.

Beides sollte der Wolfsmeister zudem verschieden dosiert vermitteln, je nach dem, ob es sich um die Meutenführer (18-20 Jahre alt) oder ihre Hilfsführer (15-17 Jahre alt) handelt.

A) Da für 15-20-jährige Burschen der Umgang mit Buben im Wolfsalter keine natürliche Beschäftigung darstellt, aber die meiste Freizeit beansprucht, muss ich der Persönlichkeitsbildung der Wolfsführer grosse Bedeutung zu und erwähne sie in erster Linie:

- Mit den **Meutenführern** zog ich dreimal für 14 Tage ins Sommerlager, in ein internationales Jamboree nach Schottland, ein Wanderlager durch den Jura und ein Tourenlager in Kandersteg. Dabei legte ich, wie auch an den wöchentlichen Höcken, von Anfang an Wert auf einen natürlichen, kameradschaftlichen und erwachsenen Ton sowie auf persönlichen Kontakt. Die Teilnahme der Wolfsführer an roverischen Anlässen war mir zwar ein Anliegen, das aber zu wenig verwirklicht werden konnte.

- Mit den **Hilfsführern** hatte ich leider sehr wenig Kontakt. Ich wollte sie unter der Leitung eines erwachsenen Führers zu einer Rotte vereinigen, die ca. jeden Monat im jungroverischen Sinne etwas unternehmen sollte. Sie wurde zwar gegründet, doch fehlt ihr zur Zeit der geeignete Leiter. Hauptsächlich aber stehen die Hilfsführer in Verbindung mit ihrem Meutenführer.

B) Zur fachtechnischen und methodischen Ausbildung gehören vorallem: Das Erzählen und Auswählen von **geeigneten** Geschichten, Examens- und Fähigkeitsprüfungen in **Spiele**form in die Geschichte einbauen, das Basteln, Singen und Tanzen mit den Wölfen, die richtige Verwendung des Dschungelbuchs, Jagdformen und Übungsaufbau, das Gestalten von Quartalsprogrammen (**gezielte Arbeit**), dann auch der Kontakt mit den Wolfsealtern und die saubere Führung der notwendigen Administration.

Wohl kann auch die theoretische Betrachtung dieses ganzen Stoffes lehrreich sein, ist aber ausbildungsmässig völlig ineffektiv, wenn die Führer die praktische Realisierung nicht mit **erleben** können. Daher muss der Wolfsmeister seine theoretischen Erkenntnisse in die konkrete Praxis übersetzen und den genannten Stoff mit seinen Führern, oder mit den Wölfen vor den Führern, durchspielen. Allein die Bilder dieses Anschauungsunterrichts bleiben wirkungsvoll haften! Wann und wie aber vermittelt man sie?

- Mit den **Meutenführern** besprach ich hie und da am wöchentlichen Hock ihre Übungsvorbereitung und liess sie von ge- und missglückten Programmpunkten der letzten Jagd berichten. Sporadisch besuchte ich auch Meutenübungen. Vor allem aber liegen Programm und Durchführung der Zweitsternjagden und der jährlichen "Hobel-Safari" ganz in der Hand des Wolfsmeisters und geben dadurch Gelegenheit zu Anschauungsunterricht.

Einer intensiveren Ausbildung bedürfen die angehenden Meutenführer, die Jfm-Kandidaten. Es war üblich, diese Führer in Kursen zusammenzufassen und an Höcken und Weekends mit reichlich theoretischen Referaten abzuspeisen. Solche Kurse - sie mögen noch so gut sein - betrachte ich als **sekundäre** Ausbildungsmöglichkeit. Deshalb teilte ich die Jfm-Kandidaten einem erfahrenen Meutenführer zu. Dieser setzte seinen "Schüler" an den Meutenübungen gezielt ein. Die einzelnen Aufträge, die sich aus dem eingangs geschilderten Stoff ergeben, bereitete ich mit den entsprechenden Meutenführern vor. Diese wiederum gaben sich Mühe, ihrem Kandidaten Einblick in einen guten Meutenbetrieb gewähren zu können.

Gewisse Arbeiten, wie das Aufstellen eines Quartalsprogramms, das Anlegen eines Sing-, Tanz- und Spielheftes sowie selbständige Übungsvorbereitungen standen dann direkt unter meiner Anleitung und Kontrolle. Ausserdem nahmen die Kandidaten regelmässig an den Meutenführerhöcken teil. Auf diese Weise wuchsen sie in ihren neuen Aufgabenkreis hinein und wurden schrittweise mit der Verantwortung eines

Meutenführers vertraut.

- die Ausbildung der **jüngeren Hilfsführer** lag ganz in den Händen ihrer Meutenführer. Einmal jährlich allerdings führte ich mit allen Wolfsführern ein Weekend durch, das ganz der fachlichen Ausbildung gewidmet war, immer aber im Sinne des praktischen aktiven Erlebens der Wolfsarbeit.

Zum Schluss darf ich es dem Leser überlassen, die im Titel gestellte Frage zu entscheiden.

Gälle

STAMMESFÜHRER

Sinn der Pfadistufe:

Wären die als Führernaturen geborenen Jugendlichen dichter gesät, hätte es in jedem Wohnquartier einige davon, welche "Banden" um sich scharten; es brauchte keine Pfadfinderbewegung!

Denn die hauptsächlichsten Ziele der Pfadfinderei erreicht auch der Bandenbetrieb: Einordnung in eine Gruppe, Stärkung des Verantwortungsgefühls durch Erfüllung einer Aufgabe zu Nutzen der Gruppe, Führung durch Jugendliche, Geistige Beeinflussung, Setzen neuer Massstäbe, Vermitteln weiterer Vorbilder als Ergänzung zu Elternhaus, Schule und Kirche; schliesslich Bestehen von mannigfaltigen Erlebnissen zur Bereicherung und zur Reifung.

Darüberhinaus sind dem Bandenbetrieb aber wichtige Vorteile zu eigen: Er kommt aus ohne festgefügte Organisation. Wie traurig stimmt's einen doch zu sehen, wie schon die Heranwachsenden in eine amtlich registrierte, durch Vereinsstatuten geregelte Organisation gepresst sind, während sie sich frei entfalten könnten, sich einmal so, einmal anders formieren, heute dies, morgen jenes tun könnten.

Und noch mehr bekümmert jeden, der nicht nur sagt, sondern auch meint, dass die persönliche Freiheit sein Ideal ist, die gleichmacherische Kleidung. Die "Bande" kommt aus ohne Uniform. Zudem praktizieren die "Banden" die wünschbare Koedukation der Knaben und Mädchen, so gut wie der Protestanten und Katholiken.

Wer mich die "Bande" verherrlichen hört, fragt sich, warum ich überhaupt im Rheinbund tätig bin und nicht als Bandenhauptling (mit Augenklappe) in meinem Quartier.

Nun, der "Bande" haftet ein ausschlaggebender Mangel an: sie ist mangels Anführer nicht zu verwirklichen ... Deswegen wird die theoretisch zweitbeste Lösung zur prak-

tisch besten: Die organisierte Jugendbewegung mit möglichst vielen Bandenmerkmalen, welche dank der ständigen Weitergabe des Erfahrungsschatzes auch mit den von Haus aus als Führer mittelmässig befähigten Burschen einen guten Betrieb erzielt.

Die Quintessenz: Das zentrale Anliegen heisst: Führerausbildung, weil mit ihr alle andern Aspekte der Pfaderei stehen oder fallen.

Führerausbildung:

Zum Glück muss der Pfadiführer nicht, um Wertvolles zu leisten, wie man es von Künstlern aller Art behauptet, vorgängig von einer Muse geküsst werden.

Die Führerausbildung ist vielmehr ein langer Prozess, der schon in den ersten Stunden einsetzt, welche der frisch geworbene Knabe in einer Pfadigruppe verbringt. Als Pfadi sammelt er unbewusst die meisten Ideen und Eindrücke, welche er später als Führer verwendet. Der Versuch, Führer, die selbst nie Pfadi gewesen, einzusetzen, zeigt, dass diese Leitschnur eigener Erlebnisse auch durchs eifrigste Studium der Bücher BiPis nicht ersetzt werden kann.

Und wirklich beschränken sich die meisten unserer Führer darauf, ihre eigenen Vorbilder zu kopieren oder denn gerade das Gegenteil davon zu tun. Bedauerlich, dieser Mangel an frischem Wind - umgekehrt hilft dieser Konservatismus sehr, krasse Fehler zu vermeiden.

So dürfen wir zum Beispiel nur, weil jeder Führer von früher weiss, "was und wie man macht", Minderjährige ein zweiwöchiges Lager praktisch unbeaufsichtigt leiten lassen.

Ferner steht hinter jedem Einheitsführer ein erwachsener Chef, der durch ständige kleine Korrekturen den Betrieb in einer bestimmten Richtung steuert und Ausbrüche jugendlicher Führungsenergien dämpft.

Weil die Erfahrung zeigt, dass wohl Missgeschicke vorkommen, doch nie solche, die einen ernsthaften Schaden stiften, und weil der Stammesführer nicht bloss über seine eigene jugendliche "Weisheit" verfügt, sondern auch über die von seinen Vorbildern erworbene, geniessen wir Pfadiführer ein verhältnismässig grosses Vertrauen der Eltern.

Führermangel

Die starke Beanspruchung der Heranwachsenden durch Beruf, Schule und weitere Beschäftigungen hat das allgemein bekannte Problem des Führermangels geschaffen. Infolgedessen kommen mitunter Führer ins Amt, welche sich nur für wenige Monate verpflichten können, oder andere auf ihre Aufgabe zu wenig vorbereitete Jünglinge.

Führer, welche nur kurze Zeit einen Stamm leiten, kommen überhaupt nicht dazu, die eigenen Erfahrungen später zu verwerten. Dies steigert die Bedeutung der Führeraus-

bildung.

Pfadfinder - Methode

Entgegen der landläufigen Ansicht sind die "typischen" Pfaditätigkeiten wie Feuern, Spurenlesen, Anschleichen usw. weder notwendige noch hinreichende Voraussetzungen der Pfaderei. Eigentlich kann jedes Gebiet zum vollwertigen Arbeitsstoff werden; wichtig ist nur die saubere Durchführung im Rahmen der Gruppe. Allein, das Waldläufertum, seit über 50 Jahren fast ausschliessliche Unternehmung unserer - und seitdem auch mancher anderer - Jugendbewegung, eignet sich offenbar am besten für die Stadtjugend, denn es ist vielfältig und stellt im Kontakt mit der Natur und dem einfachen Leben einen Gegenpol zum streng geregelten, eingegengten Stadtdasein dar.

Stammesführerausbildung im ersten Halbjahr 1967

Nach einem Wochenende im Rheinbundhaus voller Roverarbeit (Zeitungslektüre, Basteln, Sozio-Drama, Montage audio-visuelle) exerzierten die Stafü und Jfm-Kandidaten zusammen die Programmgestaltung und Lagervorbereitung am Beispiel des Vennerlagers durch; in diesem führten sie eine Gruppe. Zum Schluss rekognoszierten, planten und leiteten sie die Stammes-Sommerlager selbständig. Die Ausbildung beschränkte sich in dieser Zeit auf Besprechungen unter vier Augen mit jedem Lagerleiter und auf im Stammesführerkreis besprochene Ratschläge, deren wichtigste sind:

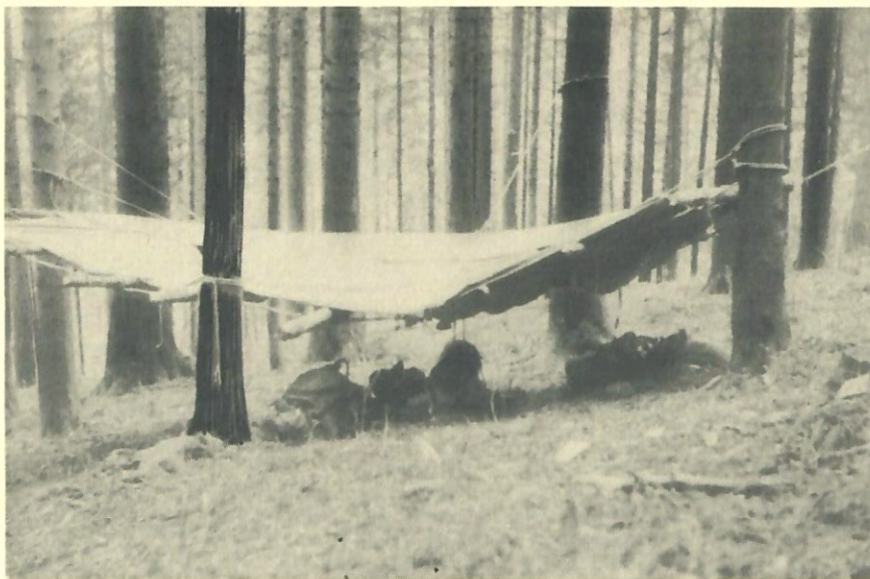
- 1) Kümmere Dich um Deine Buben, beobachte sie täglich; sprich mit ihnen, wenn Du den Eindruck hast, es sei etwas los mit ihnen.
- 2) Besprich mit Deinen Vennern jeden Abend den vergangenen und den kommenden Tag. Orientiere sie über das Programm; höre Dir ihre Wünsche und Vorschläge an.

Vennerausbildung im ersten Halbjahr 1967

Aufs Können der Gruppenführer kommt es hauptsächlich im Pfingst- und Sommerlager an. Daher fand das diesjährige Vennerlager im Frühling statt. Als Versuch verzichtete ich auf jede unmittelbare Instruktion und wollte durchs gute Beispiels Ideen und Kenntnisse vermitteln.

Und zwar wählte ich die Form eines **Wanderlagers**. Mit dem zentralen Thema "Geologie" zogen wir von Rheinfelden über die Farnsburg, die Staffelegg, den Bözberg nach Laufenburg und suchten in Steinbrüchen und übrigen Aufschlüssen die Steine und Fossile zu bestimmen. Abend für Abend erstellten wir ein Biwak und erwarben wie von selbst Fertigkeit im Umgang mit der Blache und im Bau von zweckmässigen, einfachen Feuerstellen. Es nächtigte auch einmal eine Gruppe in einer vielplätzigen Hän-

gematte, einer ad hoc erdachten Konstruktion.



Vielplätziige Hängematte (Patent Vennerlager 67)

Als Hinweis auf die entscheidenden Seiten des Lagerlebens erhielt jeder Gruppenführer vor dem Sommerlager ein Verzeichnis derjenigen Punkte, welche die Inspektoren der Abteilungsleitung für den Gruppenwettkampf beurteilten. Daneben lag die Gruppenführerausbildung in den Händen der Stammesführer.

Ergebnis

Anstatt das Ergebnis der Pfadiführer-Ausbildung selbst abzuschätzen, lasse ich einen Mann zu Wort kommen, der zu diesem Zweck für einen Tag ins Vennerlager aufgebeten wurde und dort eine Gruppe führte. Er ist 29 Jahre alt und hat einiges von der Welt gesehen.

„Ich soll als Aussenstehender, der nur noch ab und zu durch einen zur Abteilung gehörenden Freund etwas über Pfadfinderei hört, schildern, wie ich die Pfadi sehe. Um mir ein besseres Bild zu machen, wurde ich zu einer Pfadiübung eingeladen.

Obwohl dies nicht meine eigentliche Aufgabe war, versuchte ich mich in die Buben

hineinzudenken; ist es doch entscheidend, inwiefern das ihnen von der Pfadfinderbewegung Gebotene angemessen ist. Dieser Versuch, wie übrigens auch der, mich meiner eigenen Gedanken und Einstellung aus der Zeit zu erinnern, als ich halb so alt war wie heute, waren ziemlich erfolglos. Der Altersunterschied ist heute scheinbar schon zu gross.

Darum gehe ich wohl am besten von meinem jetzigen Blickpunkt aus. Bemerke ich heute noch einen Unterschied bei meinen Alterskollegen, je nachdem ob sie Pfadi waren oder nicht? Als einziges Kriterium möchte ich die Aufgeschlossenheit aufzählen. Meine Konklusion: aufgeschlossene Arbeitskollegen, Militärdienstkameraden, Bekannte gibt es von beiden Sorten, Ex-Pfadi und Nicht-Pfadi. Ein für mich merkbarer Einfluss der Pfadigesinnung besteht eigentlich nur bei denen, die bis zu den Rovern mitdabeiiwaren oder gar selbst einen Stamm geführt haben. Unter jenen, die bis vor der Rekrutenschule mit dabei waren, hat es, möchte ich behaupten, nur wenige, die ich als Nicht-Aufgeschlossene klassifizieren muss.“

Selim

ROVERFÜHRER

Führerausbildung : Akademie ?

Vorerst eine Richtigstellung: Es soll mir keiner weismachen, er sei nur deswegen auch als Erwachsener noch in unserer Bewegung tätig, weil er zur Jugendführung innerlich gedrängt werde, und weil er dank seines Geistes Schärfe die Pfadfindermethode als die einzig wahre Erziehungsweise erkannt habe. Viel eher halten ihn doch die Kette der guten Erinnerungen an die eigene Pfadizeit, die Freude an der eigenen Leistung und die verlässliche Freundschaft seiner Mit-Führer bei der Stange! Diesem simplen Sachverhalt hat die Führerausbildung Rechnung zu tragen. Beschäftigen wir uns im Folgenden speziell mit dem Roverführer:

Ausgangspunkt: Der Rottmeister kennt die Bedürfnisse seiner Leute: Sie möchten aktuell, interessant und vielseitig unterhalten werden; sie wären sogar bereit, bei der Verwirklichung einer zündenden Idee selbst Hand anzulegen, und sie suchen die Kameradschaft in der Gruppe. Zu allererst verhalten sie sich einmal abwartend-skeptisch. Aber wenn sie mitmachen, dann mit voller Energie, mit jener Begeisterung, die dem Roveralter eigen ist. So stellt sich dem Roverführer das Grundproblem wie er seine kritiksüchtigen, in sich zerstrittenen oder in müder Übereinstimmung befindlichen Herren Rover ins Stadium der Realisationsfreude zu bewegen vermöchte und fragt nach dem Trick, der die lose Gruppe zur Aktionseinheit werden lässt. Er sucht nach Ideen und (mehr noch) nach der Methode, wie man sie "bringt" (englisch "know-how").

Ernüchterung: Der wissbegierige Führer besucht einen Kurs. Dort wird er allzuoft,

nach gebührender Abhaltung einer Eintrittsprüfung, die zumeist in einem OL besteht, mit gescheiterten Referaten überschwemmt, deren Themen die üblichen sind: "Rover und Religion", "Rover und Mädchen", "Rover und Vorunterricht", "Rover und Ich-weiss-nicht-was (unter Berücksichtigung der Organisation des Schweiz.Pfadfinderbundes)". Wie wenn Roverei Akademie wäre! Wie wenn der Rover primär nach der Pfadfindertechnik düstete und die praktischen Betätigungen nur Dekor wären!

Stattdessen: Um dem Roverführer zu zeigen, was ein "Atelier" ist und was man unter einer "Übung" versteht, spielt man diese Dinge durch, ohne sich vor seiner "Erwachsenheit" zu scheuen. Der Kursteilnehmer, der in der Dunkelkammer Fotos vergrössert, der mit einem Sauerstoffgerät Verletzte birgt, der mit Sägemehl Oelpfützen aufzutrocknen hat, "fasst" erstens eine Idee, gelangt mittels der eigenen Phantasie zu weiteren Ideen; sodann stösst er erst bei der praktischen Anwendung auf die Vorzüge und Schwächen einer Methode, d.h. das Beispiel schafft kopierbares Erlebnis und regt zum Denken an. Nach gehabt'm Türk bleibt immer noch Zeit, um die Frage nach dem Warum zu diskutieren, dann nämlich, wenn alle wissen, worüber wir diskutieren.

Zwei Beispiele: Am RJfm-Kurs 1967 haben wir unter anderem versucht, den Rottmeistern die "Kundschaft" zu erklären. (Kundschaft = roverische Form, ein Problem zu sichten und anzupacken). Als Thema wählten wir "die geheimen Verführer", die Werbung also. In der Freienstrasse waren Passanten, vom Tonband belauscht, über die Wirksamkeit von Schaufensterauslagen zu befragen, es galt, "gute" Plakate zu ermitteln und für eine "Brausetablette zur Steigerung Ihres Wohlbefindens" einen Werbefeldzug zu eröffnen, wobei auch eine Werbefunk-Sendung zu gestalten war.

Nach zwei Stunden wurden die (zwangsläufig vorläufigen) Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen in der Form eines Roverhocks präsentiert und diskutiert, unter wohlwollender Assistenz zweier branchenkundiger Fachleute. Wer dabei war, erinnert sich an einen vergnüglichen Abend und hat die Illusion verloren, Kundschaften müssten auf der Universitätsbibliothek geschrieben werden!

Am Jfm-Weekend für alle Stufen entschloss sich die Abteilungsleitung, den Sonntag dem Pfadfindergesetz zu widmen. Es lag ein Text vor, den die Teilnehmer lebendig zu machen hatten. Zur Verfügung standen eine Fülle von Lichtbildern und Schallplatten jeder Geschmacksrichtung. So erarbeiteten wir uns gemeinsam eine Auslegung des Gesetzes, die dann am Nachmittag audio-visuell über Leinwand und Verstärker vorgeführt werden konnten. Einhellig waren wir der Meinung, dass diese Methode sich dazu eignet, Abstraktes greifbar zu machen!

Wohlverstanden: Ich kämpfe nicht für eine verwässerte Roverei im Sinne einer Unterhaltungsgemeinschaft und nicht dagegen, dass ein Führer immer wieder nach der vernunftmässigen und pfadfinderischen Begründung seines Programmes fragt, sondern gegen ein Kurswesen, das seine Chancen nicht nutzt, weil es das Wesentliche übersieht. Ich bin

noch kaum je einem Roverführer begegnet, dem es an einer persönlichen Haltung, an "einwandfreier" Gesinnung und an gutem Willen gebrochen hätte; aber: so selten man einen "schlechten" Rover antrifft, so häufig trifft man (pardon) etwas phantasielose Roverführer.

Zum Schluss etwas Rheinbundinternes: Unsere Organisation mit ihren grossen Stufen gewährleistet die beste Form der Führerausbildung: die regelmässige Stufensitzung, wo Raum ist für gegenseitige Anregung, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Programmgestaltung. Aus meiner Erfahrung gestehe ich offen: Nie hatte ich das Gefühl grösserer Verbundenheit mit meinen Rottmeistern als dann, wenn wir nach Festlegung von Ziel und Thema einen Anlass gemeinsam geplant und in geteilter Verantwortung durchgeführt haben. Führerausbildung als gemeinsames Realisieren einer Idee; Teamwork statt Akademie!

All denen, die mich in dieser Überzeugung bestärkt haben,
dankt herzlich
der ehemalige Bannerherr
Fliege

Ernst Lais-Wanner
1896–1967
Ehrenmitglied des Rheinbundes

Am 30. Mai 1967 ist Ernst Lais in Riehen eines sanften Todes gestorben.

Alte Rheinbündler und Aktive haben ihm in der Dorfkirche Riehen die Ehre erwiesen, die er wie wenig andere Rheinbündler im Verlaufe eines ganzen Lebens verdient hat. Auch die Rheinbundfahne war dabei.

Der aktiven Abteilung, welcher Ernst Lais von der allerersten Zeit an angehörte, dem Altmitgliederverband und der Stiftung Rheinbundhaus hat Ernst Lais einen grossen Teil der Kraft seiner Persönlichkeit zukommen lassen.

Sein Wort hatte überall und zu allen Zeiten Gewicht. Abgewogen und doch engagiert gab er seinen Rat, und oft entschied seine Äusserung über die Angelegenheit.

Der Rheinbund war für Ernst Lais, der ein Mann von weitgespannten Verbindungen war, ein Teil seines Wirkens.

Er war zwar kein Mann, dem das Pfadfindergesetz oder das Versprechen leichthin von den Lippen kam. Was er aber im Kreise der Führer und Kameraden, ganz besonders aber im Einzelgespräch äusserte, atmete den freien und menschlichen Geist Baden-

Powells. Es ist nicht aufzuzählen, wie manchem Rheinbündler Ernst Lais in kleinen und grossen menschlichen und materiellen Nöten und Schwierigkeiten auf diskreteste Art beigestanden hat. Alle werden sich der tätigen und uneigennützigten Hilfe erinnern, die ihnen Ernst Lais in kameradschaftlicher Weise geleistet hat.

Es ist wahrscheinlich nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, dass von den vielen Aktionen und Unternehmen, denen er seine gewichtige Unterstützung geliehen hat, der Bau des Rheinbundhauses ihm die grösste Freude gemacht hat. Er hat den Gedanken eines Abteilungsheims seit den Dreissiger Jahren verfochten, und als wir vor ein paar Jahren endlich an die Realisierung gehen konnten, stand Ernst Lais in der allerersten Reihe der Helfer. Ihm ist es ohne Übertreibung zu verdanken, dass der Rheinbund in Hochwald das Zentrum bauen konnte, das als Rheinbundhaus bereits weit über die Grenzen der Region bekannt geworden ist. Seine tätige Hilfe bei der Finanzierung, aber auch seine stetige Ermunterung, die Bedenken nicht hochkommen zu lassen, haben es schliesslich bewirkt, dass die Jüngern ans Werk gingen und schliesslich – mit der vielschichtigen Hilfe aller Rheinbündler – das Haus unter Dach und Fach hatten.

Ernst Lais hatte seine grosse Freude an dem Werk. Man darf es hier erneut sagen, dass das Rheinbundhaus für uns ein wenig das Vermächtnis von Ernst Lais an den Rheinbund bedeutet.

Solange Männer von der Art von Ernst Lais hinter dem Rheinbund stehen und ihre Kräfte zur Verfügung stellen, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen.

Für den Rheinbund, für den APV wie auch für die Stiftung spreche ich hier meinen aufrichtigen und herzlichen Dank aus für all das, was Ernst Lais für unsere Gemeinschaft und für den Einzelnen getan hat.

Seine Lebensart und die Weise, wie er die menschlichen Beziehungen mit Treue und menschlichem Takt zugleich gepflegt hat, ist uns allen ein Vorbild.

Ernst Götz

CHRONIKALES

Lajoux: Hammer-Lagerplatz, Wetter nicht entsprechend, Führungswechsel in 2 Stufen, Neuenstein schlägt Bärenfels im Final, Beat-Lagerfeuer, Hohe Strafe im Wolfsgericht.

Der nach Lajoux entsandte Sonderkorrespondent berichtet vom Pfingstlager der Rheinbunds:

Auf einem prächtigen, von Tannengruppen durchsetzten Platz schlugen die 11 Stämme, die Rover, Wofüs und der vorwiegend motorisierte Stab ihre Zelte auf.

Harmonisch ins Bild fügte sich die von den emsigen Rovern errichtete hyperbolische Parabel-Konstruktion (und etwa nicht: parabolische Hyperbel-Konstruktion). Ansonsten zeigten die Einheiten nicht allzuviel bautechnisch Interessantes. Insbesondere vermisste ich Luxus-Einrichtungen wie Boiler, Douchen etc. Am besten war noch der Stab ausgerüstet; nebst Vierflammenkochherd, Stühlen und Tischen stand eine reizende, vollamtliche Köchin zur Verfügung.



Hyperbolische Parabel-Konstruktion der Rover am Pfila 67.

Das eigentliche Programm begann erst am Abend (im Dunkeln lässt sich besser munkeln). Obwohl die Presse nicht zugelassen war (man hat offenbar schlechte Erfahrungen gemacht) konnte ich doch die sagenhaften Taufen sowie die Stammesübergabe von Pfeffingen beobachten, um dann aber sofort in den Gerichtssaal der Wofüs zu dislozieren. Dort sollte dem für den "Heulenden Wolf" verantwortlichen Geschäftsführer der Kala Nag G.m.b.H., der Prozess gemacht werden.

Geschickt verteidigte Dr. World seinen Klienten gegen die Vorwürfe des Einstern-Staatsanwalts. Doch nachdem die Anklage den Chef-Operateur der Rhb-Filmwochenschau, "unsere Bueb vom Trueb", dessen wirklichkeitsnahe Schilderungen alle Anwesenden tief rührte, als Zeugen ins Feld geführt hatte, brach die Verteidigung zusammen. Nur die ebenfalls anwesende Bowle konnte den Angeklagten vom Äussersten zurück halten.

Das hohe Neunergericht unter dem Präsidium von Meister Mag.gag. Gallus verurteilte den Angeklagten nach langer Beratung zu vollwertigem Ersatz (inkl. linkes Ohr u.ä.) und einer sofort zu vollstreckenden Körperstrafe. Die Kosten wurden vom Gericht getragen.

An der Bundessitzung wurde unter Leitung Spitzis, als Stellvertreter des autostöppelnden Möpslis (das hätt nit numme ich welle gseh !), Chaos für zwei weitere Jahre als Ofm ehrenvoll bestätigt. Zwei neue Stufenchefs, Enfin und Dooley, werden mit ihm zusammenarbeiten, da Fliege und Gälle ihren Rücktritt genommen haben.

Anschliessend starteten die Pfader unter ihrem Oberhirten Selim einen Proben-Wettkampf, während sich der Wofü Schar nach Lajoux zur Einsetzungszeremonie ihres neuen Meisters verfügte.

An der nachmittäglichen Pressekonferenz orientierte Grock, nach Auslosung der Handballspiele unter notarieller Aufsicht, über das im Herbst stattfindende Rheinbundhausfest II (RhbHF.II): s'wird dr Plausch !

Offensichtlich befinden sich die Wofüs z.Z. in hervorragender Form. Erstmals seit zig Jahren gelang ihnen nämlich das Double: Rover und Stafüs zu schlagen. In einem Freundschaftsspiel schlugen sogar sie den, mit routinierten Kämpfen antretenden Stab. Nur in dem in Lajoux ausgetragenen "Jumbo-Nachtspiel" mussten die Melkstuhltragenden in den letzten Minuten den Ausgleich hinnehmen.

Weitere sportliche Höhepunkte stellten der OL der Rover, der Handball-Final – aus dem Neuenstein, an alte Tradition anknüpfend, gegen Bärenfels als Sieger hervor ging – sowie das Pillow-fighting, wo im entscheidenden Fight Jenzer den favorisierten Riverman I durch ko in der 4. Runde besiegte, dar.

Hatte wohl der vom Himmel niederrieselnde S...., etwas mit dem am Lagerfeuer Gebotenen zu tun ? Auf jeden Fall war nicht nur Leitung und Präsentation leicht faul (ihr Hermann Weber hätte es wohl sogar besser gemacht), sondern nicht eine der Produktionen (selbst die der Rover und Wofüs !) war auch nur durchschnittlich. General Laudon ware als Hammervorführung gefeiert worden !

Und dann ? Ja dann war eigentlich bald einmal fertig. Einzelne verschwanden schon vorher. Offensichtlich muss in Bern etwas.besonders interessantes losgewesen sein.

Der grössere Rest wurde vor dem MNG von Chaos, dem Wetter entsprechend, schnell

verabschiedet.

Blick war dabei !

T.N. Toluol

Bundessitzung vom 14. Mai 1967 (Pfingsten), Sur les Prieres ob Lajoux

Aufnahmen und Übertritte in die Pfaderstufe

Pf: Kurt Germann, Thomas Lichtensteiger; **Bä:** Claude Eberhardt, Raymond Engler, Jean-Felix Hoffmann, Daniel Mettler, Thomas Moser, Jean-Pierre Wismer; **Mö:** Ruedi Blumer, Roger Breitenstein, Guy Matthis, Markus Ruprecht, Roland Schwörer, Hanspeter Weber; **Wi:** Andre Bolliger, Thomas Egger, Yves Gilleron, Felix Hefti, Michael Matter, Markus Schmid, Philipp Ullrich, Markus Vogt; **Fü:** Daniel Hunziker, Werner Ruckstuhl.

Versprechen

Bä: Claude Eberhardt, Raymond Engler, Jürg Heiz, Jean-Felix Hoffmann, Samuel Mesmer, Daniel Mettler, Thomas Moser, Martin Schmid, Beat Tenger, Jürg Tenger, Claude Weinstock; **St:** Thomas Gelzer, Christoph Pachlatko; **Fü:** Bernhard Furler, Edgar Lienhard, Peter Ruckstuhl, Rolf Schenk.

2. Klass-Prüfungen

Fü: Edgar Lienhard.

1. Klass-Prüfungen

Mö: Hansjörg Fasnacht, Thomas Ganz, Beat Vogt; **Fü:** Hans-Peter Füegi, Mark Peyer, Markus Plattner; **Bi:** Klaus Aeby, Max Hilpert, Christoph Leemann, Gerhard Reimund, Peter Schuhmacher, Albert Urwyler, Markus Zinniker; **Wö:** Gaston Kessler.

Spezial-Prüfungen

Koch: **Mö:** Renaud Baumgartner; **Ho:** Thomas Frauchiger.

Chronist: **Wi:** Beat Richiger; **St:** Urs Kölliker; **Ho:** Lukas Bechtel.

Elektriker: **Bi:** Albert Urwyler.

Jungvenner

Bä: Hanspeter Ris; **Mö:** Claude Breitenstein, Hansjörg Fasnacht, Thomas Ganz, Edgar Gartmann, Beat Vogt; **Ho:** Thomas Vogt; **Ne:** Pierre Crevoisier, Hans Pauli,

Rene Solenthaler.

Venner

Bä: Hansjakob Roth, Jürg Roth; **Ne:** Alfred Maurer; **Fa:** Dieter Fahrni; **Bi:** Peter Schuhmacher; **Wö:** Gaston Kessler.

Übertritte in die Roverstufe

Skylla: Bruno Ernst (ex Mö)

neue Jungroverrotte: Heinz Eggmann, Rottmeister (ex Glockenhof ZH), Daniel Kempf, Peter Schmid, Dieter Streuli, Robert Süffert (alle ex Wi), Karl Schneider, Ruedi Reinhardt (beide ex Ne).

Jungfeldmeister

Pf: Heinz Thomann; **Wi:** Ruedi Richiger; **Fa:** Urs Berner; **Bi:** Hans Koelliker;; **Wö:** Rolf Bischoff, Rudolf Preiswerk, Jürg Schenk, Wolfgang Steinbach; **Gi:** Tobias Bieder, Marcel Urech, Reto von Salis.

Feldmeister

Bä: Werner Naef; **Wö:** Walter Brütsch, Urs Welten

Reichensteinerring

Gi: Christian Ehmann

Die Fahne geht vom Stamm Homberg in die Obhut des Stammes Neuenstein (Hans Näf) über.

Der Oberfeldmeister:
Bernhard Gassenbauer

Maibummel 1967

Programm: Rolle, rolle SBB
uns bis an den ..see !
Dort gibt's einen prima Tee,
dann heisst es "Uf Wiederseh" !

Und los geht's in Gruppen zu zweien. Der erste kleine Hang gleicht einem Irrgarten. Sind wir ihm entflohen, so sind wir auch der Landesgrenze schon etwas näher gerückt. Die

Dörfer, durch die wir ziehen, sind meistens reich. Das hindert uns aber nicht, mutig die nächste Höhe zu nehmen. Sie verbindet zwei völlig verschiedene Welten, und es ist verständlich, dass, wer einmal von dieser Erhebung aus den ...see und, sich umwendend, das reizvolle ...tal überblickt hat, sich nur ungern von diesem Punkt trennen wird, obschon das Frühstück lockt. Nach der Verköstigung in einem richtigen Steppen-Restaurant rollt's weiter bis zu dem Ort, der so heisst. Für einige Kilometer geniessen wir eine der anmutigsten Landschaften Europas. Schliesslich besteigen wir in der Nähe eines Verzollungsortes die Bundesbahn.

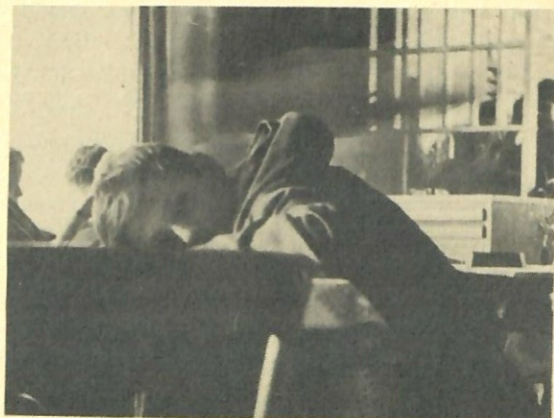
* * *

Dem Kost-Gänger, - darunter versteht sich derjenige, der sich zu Informationszwecken an den Anschlagkasten beim Kost begibt -, fielen beim Lesen des Programms gleich zwei Dinge auf: 1. scheint nun auch der Abteilungsleiter teilweise unter die Poeten gegangen zu sein. Sein Erstlingsversuch darf als durchaus zeitgemäss und gelungen betrachtet werden, bereitet er doch manchem grosses Kopfzerbrechen. 2. deutete der grosse Zwischenraum zwischen Antreten- und Abtretenzeit darauf hin, dass entweder a) eine lange Bahnfahrt oder b) ein ausgesprochen länglicher Marsch bevorstand, was nach den Erfahrungen des letzten Bummels wahrscheinlicher schien. Diese letzte Alternative befürchteten offenbar einige, so dass dieses Jahr kein neuer Teilnehmerrekord zu verzeichnen war. Immerhin begrüsst sich in der Bahnhofhalle um die 70 Wanderlustige. Die SBB rollte nun doch gemäss 2a) lange - nun wohin - ganz plump nach Rolle am Genfersee. Nach dem traditionellen Abendtee stieg man durch Rebberge, die ihres Produktes wegen sehr, ihrer Steilheit jedoch weniger beliebt sind, und anschliessend durch dunkle Wälder dem Marchairuz entgegen - den prächtigen Anblick der Lichte von Evian und Thonon, die sich tausendfach im Genfersee spiegelten - nur ungern zurücklassend. Überraschend mühelos erklimmte man dann durch den von grossen Schneeresten übersäten Wald die Passhöhe, während der lange mondlose Nachthimmel in Millionen von Sternen prangte. Die fast vollkommene Stille gepaart mit der Schönheit dieser Gegend war einmal mehr ein grandioses Erlebnis. Schade, dass da und dort die leider so leicht transportierbaren Transistoren die Nachtruhe störten; so empfand wohl auch jener aufgebrauchte Hotelier auf dem Marchairuz. Unter der aufgehenden Sonne erreichte man das Steppenrestaurant in Le Brassus. Nach dem Morgenessen brachte uns der Zug nach Le Lieu, dem "Ort, der so heisst". Über Wiesen- und Geröllwege führte uns der Weg zuerst dem Lac de Joux und später den Hängen des Dent du Vaillon entlang nach Le Day, dem Tagesziel, das nahe bei Vallorbe liegt. Nach kurzem Zwischenhalt in Yverdon gelangten wir äusserst zufrieden nach Basel. Dieser Maibummel war ausserordentlich angenehm und schön und wird noch lange in bester Erinnerung bleiben. Dafür soll zum Schluss dem Organisator Lob und Dank ausgesprochen werden.

Doffdl



Künftige Anwärter auf den
"Goldenen Absatz" ?



Nach dem 1.Mai-Morgenessen

Die Dolen oder "Hobel-Safari 67"

Die Dolen sind weder Vögel, noch schreibt man sie mit h; es ist der Dschungelname der gefährlichen Rothunde, die den mutigen Wölfen in einer ruhmreichen Schlacht unterlagen. Damit ist auch der thematische Rahmen der diesjährigen "Hobel-Safari" gesteckt. 185 alte und junge Wölfe beteiligten sich äusserst aktiv an diesem gemeinsamen Weekend vom 17./18. Juni in Hochwald. Am Samstagabend riefen die 7 Meuten in eindrucksvollen Bildern rund ums Lagerfeuer die Rahmengeschichte nochmals in Erinnerung. Bei diesem herrlichen und warmen Wetter wollte anschliessend das Sandmännchen nicht so recht, obwohl ihm das Gummimännchen wacker Vorschub leistete. Die Nachtruhe war denn auch eher einem Mittagsschlaf zu vergleichen.

Nach dem Fahnenaufzug und der Andacht am frühen Morgen fieberten die 27 Rudel auf ihren Wettkampf, auf die grosse Jagd, während die Führer sich in die Häute freundlicher oder garstiger Dschungeltiere verkörperten und ihre Posten bezogen. Es starteten immer zwei Rudel miteinander, um sich an den 12 Posten im Wettkampf zu messen und je ein rotes (Rothund) oder blaues (Fisch), grünes (Frosch) oder gelbes (Engerling) "Chrälleli" zu ergattern. Die bunte "Chrälleli-Kette", die Beute, verriet dem kundigen Auge am Ziel den Jagderfolg des einzelnen Rudels.

Gleich nach dem Mittagessen bewaffneten sich die 7 Meuten mit Bändeli zum grossen Schlusskampf. 3 Meuten Rothunde (GE,KLI,KN) mussten sich durch 2 Meuten Schwarze Bienen (DO,MAY) durchschlagen und sich in den nochmals 2 Meuten starken Rachen der Wölfe (GU,SE) werfen. Die ruhmreiche Schlacht begann zwar mit riesigem Gebrüll, endete dann aber jäh und entgegen jeder Überlieferung aus dem Dschungelbuch unentschieden. Kurz darauf fochten die Wolfsführer einen heissen Luftballon-Wettkampf aus. Die meisten der selbstgebastelten Räumsschiffe brannten zwar ausgezeichnet, aber schon am Boden. Nach langen und teuren Versuchen gelang es den begabten Flugtechnikern von Dorenbach eine Maschine zu starten, die dann unerwartet rasend in den Aether stach und alle Rekorde brechend Richtung Seewen-Rom entschwand.

Die Verteilung der Fundgegenstände — ein ebenso zeitraubendes wie unerfreuliches Spiel — kündigte den Schluss der diesjährigen Safari an, der mit dem Stufenratskreis würdig begangen wurde. 44 Jungwölfe konnten vorgestellt und begrüsst werden, wobei das Werbefähnlein wiederum der Meute Dorenbach zufiel. Mit grosser Spannung erwarteten die Wölfe dann die Rangverkündung der Jagd. Den Sieg eroberte sich zum dritten aufeinanderfolgenden Mal das Rudel Waldmaus (Mayenbühl), dem somit ein klassischer Hattrick gelang! Mit ihnen stand im ersten Rang das Rudel Springmaus (Mayenbühl), die den begehrten Siegeswimpel empfangen durften. Knapp dahinter folgt das Rudel Spitzmaus (Mayenbühl) im zweiten Rang und im dritten finden wir das Rudel Wäspi (Gundeldingen). Diese Rangliste ergab folgende Meutenreihenfolge: 1. Mayenbühl, 2. Dorenbach, 3. Gernsberg, 4. Kala-Nag, 5. Gundeldingen, 6. Sevogel und 7. Klingental. Sohle (Walter Brütsch), ein treuer und verdienter Meutenführer, übergab die Meute Gernsberg seinem Nachfolger Mops. Da aber auch die Laufbahn des bisherigen Wolfsmeisters mit dieser Rothundschlacht ihr klassisches Ende gefunden hatte, stieg zum Schluss der Ofm Chaos auf den Ratsfelsen und berichtete den Wölfen von ihrem neuen Akela, Dooley (Heinz Weisskopf), der sich zu jenem Zeitpunkt in Holland befand. Nach den Sommerferien aber werden ihn die Wölfe bald näher kennen und schätzen lernen.

Gälle

Ratkreis der Wölfe ("Hobel-Safari")

Jungwölfe (Aufnahme)

GU: Philipp Bürgin, Rolf Graff, Christian Schmid, Felix Burkhardt, Richard Seeger, Beat Sonderegger, Jean Claude Wismer, Christian Widmer; **SE:** Fritz Bühler, Christoph Arnold, Jörg Knösels, Urs Näf, Thomas Tschanz; **GE:** Markus Steger, Markus Brasche, Peter Knöpfli, Thomas Baumann; **DO:** Ueli Dürst, Dieter Lüthi, Marco Gessner, Marcel Gisler, Rolf Herzig, Per Meier-Ruge, Renato Meneghin, Romano Meneghin, Dieter Staehelin, Leo Wernli; **KLI:** Max Schmid; **MAY:** Matthias Gloor, Dieter Hofer, Felix Hofer, Philipp Krick, Nicolas Reiss, Beat Trevisan, Andreas Weber, Adrian Zangger; **KN:** Urs Flückiger, Manfred Lanz, Peter Wiedmer, Alexander Müller, Peter Jegge, Rudolf Egli, Marcel Rudolf von Rohr, Beat Eckert.

Wolf (Versprechen)

GU: Rolf Graff, Markus Hediger, Stefan Ruckstuhl, Stefan Ziegler; **SE:** Reinhard Kasper, Bernhard Meier, Steve Notter, Marco Schatzmann, Beat Schlegel; **GE:** Roger Burkhard, Urs-Peter Flühmann, Christian Greif, Roland Knecht, Remo Zanin, Thierry und Marc Trachsel; **DO:** Hansueli Gerber, Markus Gutzwiller, Donald Heinis, Serge Leupin, Urs Lüscher, Niki Pless, Christoph Pützfeld, Beat Ruprecht, Thomas Schär, Stephan Schiltknecht, Martin Schinzig, Michael Schinzig, Marcel Vöggtli; **KLI:** Martin Frech, Martin Aeschlimann, Urs Meder, Edgar Sigrist, Richard Sigrist; **MAY:** Jan Huber, Nils Kessler, Franz Moor, Alex Strässle, Rainer Vogelsanger.

1.-Stern

GU: Roland Carlen, Erich Dürr, Hans Dürr, Enrico Oswald, Peter Wahl; **SE:** Roland Fleury, Leo Romer; **GE:** Kurt Bucher, Remo Schröder, Marcel Geiger, Alex Kräuchi, Rolf und Jürg Oetiker; **DO:** Alain Bolliger, Werner Geissmann, Andreas Jetzer, Serge Leupin, Thomas Schär, Martin Schinzig; **MAY:** Beat Buser, Magnus Kahlweiss, Matthias Lüthy, Daniel Zangger.

2.-Stern

SE: Hansjörg Grünig, Kim Horn; **GE:** Michel Aubert, Daniel Jauslin; **DO:** Balz Staehelin, Zeten Muster, Peter Baumann, Christian Vultier, Thomas Dürst, Antoine Schaub, Paul Philips; **MAY:** Tashi Buser; **KN:** Michael Christ, Peter Messmer, Adrian Wyss.

Vizeleitwolf

DO: Peter Baumann, Tseten Muster, Antoine Schaub, Andre Schweizer, Balz Staehelin.

Leitwolf

DO: Thomas Dürst, Markus Heeb, Christian Vultier.

Fähigkeitsexamen

Helfer im Haus: Matthias Käser (KN); **Troubadour:** Jürg Brechbühl, Hans Wüthrich (KN); **Samariter:** Adrian Wyss, Christian Ryser (KN); **Beobachter:** Jürg Waldmeier, Michael Christ, Peter Messmer, Daniel Vulliamy (KN); **Bastler:** Reinhard Kasper (SE); **Sammler:** Fritz Bühler (SE); **Zeichner:** Steve Notter (SE).

Der schwarze heulende Wolf, das Totem der roten Blume, geht von der Meute Kalanag (Rheinfelden) in die Obhut der Meute Sevogel.

Der Wolfsmeister:

sig. Gälle

Kurz gesagt

Aus der Verwaltung sind folgende Kameraden zurückgetreten:

- Walter Klein, Betreuer der Adrema sowie der Spedition der Rheinbund-Mitteilungen,
- Hansueli Weber v/o Prolet, Leiter der Bekleidungsstelle,
- Thomas Eggenberger v/o Mässli, Verantwortlicher für die administrativen Belange der Materialstelle.

Wir danken allen für ihre treue und pflichtbewusste Arbeit.

* * *

Unser Redaktor Max Seidel v/o Adam hat das Doktorexamen mit Prädikat summa cum laude bestanden. Zu diesem Erfolg gratulieren wir ihm recht herzlich.

Chaos

APV-MITTEILUNGEN

Chronik bis zu dem Sommerferien 1967

Zwischen der Generalversammlung und den Sommerferien fanden drei Anlässe statt.

Am **Familienausflug** vom **7. Mai**, der von Reigoldswil auf die Wasserfalle führte, nahmen zwanzig Personen teil.

Am **14. Juni** hielt Pfarrer Kurt Vögelin (Spatz) im Restaurant Schänzli einen **Lichtbildervortrag** über seinen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten. Die 26 Wissbegierigen aus allen Generationen des APV waren sowohl mit dem ausgezeichneten Bildermaterial als auch mit dem Kommentar des Referenten sehr zufrieden.

Am **18. Juni** schliesslich fand das **2. Auto-Rally** statt. Die Teilnehmerzahl stieg erfreulicherweise auf dreissig an. Grock hatte diesmal auf Posten verzichtet und den einzelnen Gruppen am Anfang die unterwegs zu lösenden Aufgaben ausgehändigt. Die Fahrt begann auf dem Münsterplatz und führte zuerst durch die Stadt. Das St. Johannis-tor, das Spalentor und der Kreuzgang des ehemaligen St. Albanklosters eigneten sich neben dem Startplatz besonders gut, um die Beobachtungsgabe zu demonstrieren und das Wissen über die Geschichte der eigenen Stadt zu deklarieren. Dann führte der vorgeschriebene Weg ins Freie. Über Arlesheim, Hochwald, Seewen, Ziefen und Munzach führen die Wagen um die Mittagsstunde samt und sonders zum Ziel, dem Restaurant Bahnhof in Kaiseraugst. Während das Kartenlesen anscheinend keine grossen Schwierigkeiten bot, bereiteten das Sammeln der vorgeschriebenen Pflanzenblätter und das kunstgerechte Braten eines Klöpfers manchmal etwas Mühe.

Die Rangliste der fünf besten lautet wie folgt:

1. Frau Erika Niggli (darf Wanderpreis behalten)
2. Jürg Brosi
3. Bernhard Stahel (Mus)
4. Jacques Brosi
5. Rene Ch. Roth, Ritter von Reichenstein

Spaghetti

PFADFINDERABTEILUNG RHEINBUND

Führungsverhältnisse am 1. September 1967

1. Abteilungsrat

Obmann	Fm	Johannes Baumgartner, Gundeldingerrain 110	35 87 08
--------	----	--	----------

2. Abteilungsleitung

Abteilung	OFm	Bernhard Gassenbauer, Hechtliacker 44	35 96 40
Wölfe	Fm	Heinz Weisskopf, Angensteinerstr. 21, Reinach	46 55 48
Pfader	Fm	Peter Bachmann, Hardstr. 163	42 18 89
Rover	Fm	Paul Müller, Dornacherstr. 65	34 19 40
Kasse	Fm	Erich Widmer, Dinkelbergstr. 6, Muttentz	41 23 73
Rheinbundhaus	JFm	Rene Guillod, Thiersteinallee 42	35 84 34
Besonderes	Fm	Rolf Schumacher, Lettenweg 3, Binningen	38 98 93

3. Wölfe

Gundeldingen	JFm	Walter Amsler, Birsstr. 18	41 20 93
Sevogel	JFm	Matthias Koller, Wenkenhaldenweg 16, Riehen	51 18 00
Gemsberg	JFm	Ruedi Preiswerk, Grenzacherweg 72, Riehen	49 70 05
Dorenbach	Fm	Urs Welten, Ob. Batterieweg 61	35 18 26
Klingental	JFm	Jürg Schenk, Urs Graf-Str. 9	41 46 13
Mayenbühl	JFm	Jürg Schmidlin, Wilh. Klein-Str. 27	43 98 58
Kala Nag	JFm	Rolf Bischoff, Salzbodenstr. 20, Rheinfelden	87 57 66

4. Pfader

Stv. des			
Stufenchefs	Fm	Werner Heckendorn, Steinenbachgässlein 29	23 18 38
Pfeffingen	JFm	Heinz Thomann, Birseckstr. 27	34 88 07
Bärenfels	Fm	Werner Naef, Holzmattstr. 7, Binningen	39 27 10
Mönchsberg	JR	Christian Huck, Lehenmattstr. 119	41 02 69
Wildenstein	JFm	Ruedi Richiger, Feldbergstr. 23	33 81 58
Sternenfels	JR	Hansjakob Schibler, Burgstr. 23, Riehen	51 17 98
Homberg	JFm	Hansruedi Brenner, Gerstenweg 66, Riehen	49 75 69
Neuenstein	JFm	Martin Flückiger, Schlossbergstr. 4, Muttentz	53 17 57

Fürstenstein	JR	Nicolas Müller (ad.int.), Knöringerstr. 1	44 79 86
Farnsburg	JFm	Urs Berner, Alleeweg 11, Rheinfelden	87 57 43
Bischofstein	JFm	Hans Kolliker, Karl Güntert-Str. 36, Rheinf.	87 58 16

5. Rover

Dorneck	Fm	Martin Spengler, Sevogelstr. 117	34 00 36
Club	Fm	Jörg Kubat, Im langen Loh 41	38 70 94
Besonderes	Fm	Christian Ehmann, St. Galler-Ring 95	38 58 44

6. Verwaltung

Sekretariat	Fm	Heinz Weisskopf, wie oben	
Bekl.-Stelle	JFm	Peter Fischer, Dachsfelderstr. 30	34 16 24
Redaktion Rhb.- Mitteilungen	Fm	Dr. Max Seidel, Röschenzerstr. 22	34 11 83
Adrema	Fm	Christian Ehmann, wie oben	
Material	Fm	Fritz Salathe, Allschwilerstr. 46	--

7. Möhlin	OFm	Max Delz, Fuchsrain 834, Möhlin	88 12 03
-----------	-----	---------------------------------	----------

8. APV

Obmann		Rene Ch. Roth, Bruderholzallee 32	34 35 53
--------	--	-----------------------------------	----------

Der Abteilungsleiter:

Bernhard Gassenbauer, OFm

Redaktion: Dr. Max Seidel, Röschenzerstr. 22, 4000 Basel

Druck: Heer + Co., Wollbacherstr. 1, 4000 Basel

Spedition: Christian Ehmann, St. Galler-Ring 95, 4000 Basel

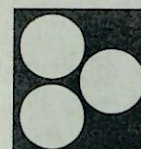


Kauf, Miete, Teilzahlung
Modelle ab Fr. 248.--

HERMES

Aeschenvorstadt 24

Marcel Welten APV



Offsetdruck

HEER + CO.

Wollbacherstrasse 1

Telefon 49 30 60 4000 Basel

Wir drucken für Sie preisgünstig:

Etiketten
Flugblätter
Geschäftsdrucksachen
Haus- und Kundenzeitungen
Kataloge
Menu- und Weinkarten
Preislisten
Privatdrucksachen
Prospekte

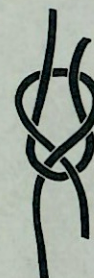
Die gute
Adresse
für gute Leckerli



Lackerli-Huus

In der Staine 2A

(Geschäftsleiter: Röbi Klein APV)



sparen ist eng
mit deiner Zukunft
verknüpft

Handwerkerbank Basel